

100 Jahre ew tamins

Ende des 19. Jahrhunderts war die Elektrotechnik so weit entwickelt, dass elektrische Energie in Form von Wechselstrom über grössere Distanzen transportiert werden konnte und so für Industrie und Gewerbe besser nutzbar war. Den grössten Nutzen dieses neuen Zaubers sahen Gemeinden und private Haushalte zu dieser Zeit in der Umstellung auf elektrische Beleuchtung.

Fortschrittliche Bürger prüften darum anfangs 1905 in Trin die Realisierung eines Kraftwerkes auf ihrem Gemeindegebiet. Dabei sollten Turnigel-Quelle und -Bach zur Energieherstellung genutzt werden. Schnell reifte jedoch die Überzeugung, dass Trin allein für den Energieabsatz zu klein sei und weitere Gemeinden des Bezirks Imboden für dieses innovative Projekt gewonnen werden müssten. So wurden in der Folge die Gemeinden Tamins, Felsberg, Domat/Ems, Bonaduz sowie Rhäzüns kontaktiert – und im November 1905 zu einer ersten Bezirksversammlung nach Reichenau eingeladen. An diesem Treffen setzten die Teilnehmer ein Bezirkskomitee aus Vertretern der Gemeinden ein. Die Leitung wurde Christ. Tscharner-Caprez übertragen. Dieses Komitee setzte selber so viel Energie frei, dass es schon Mitte März 1906 im Rahmen einer Bezirksversammlung die Gründung der AG Elektrizitätswerk Trins sowie den Bau des Kraftwerkes beantragen konnte. Die Gemeinden Bonaduz, Felsberg, Rhäzüns, Tamins und Trin nahmen das Gemeinschaftsprojekt positiv auf.

„... wir bleiben beim Petroleum!“

Auch der Gemeindevorstand von Domat/Ems befürwortete dieses Vorhaben. Zu den weiteren, engagierten Verfechtern des neuen Energieträgers zählten damals unter anderem Dorfpfarrer Peter Chistèll, Dorfarzt Dr. Anton Fetz, Unternehmer Anton Jörg-Caviezel sowie Dorflehrer Sigisbert Theus-Willi. Demgegenüber formierte sich in der Emser Bevölkerung aber eine Opposition, gegen die Einführung einer elektrischen Strassenbeleuchtung. Dabei waren wohl nicht so sehr der Respekt oder gar die Angst vor der unsichtbaren Energie aus der Steckdose von Bedeutung. Vielmehr waren es veritable Geschäftsinteressen: Die Warenhandlungen bangten um den weiteren Verkauf ihres Petroleums, das für die Öllampen benutzt wurde.



Und brennts elektrisch um und um, wir bleiben beim Petroleum!

„Vom Emserwasser spricht man viel,
den weltberühmten Quellen,
vom Emserlicht und Federspiel
und seinen Spiessgesellen.

Das Dorf liegt heute ernst im Streit,
und öfters hört man munkeln,
für Licht sei man noch nicht gefeit,
man wäre gern im Dunkeln.

Doch sei's zu frommer Ehr gesagt,
ein Herr vom Priesterstande,
hat offen ehrlich es gewagt
und Licht verlangt im Lande.

Nur einer der Petroleum
und aller Arten Licht verkauft,
der schreit nun um und um
als alter Bösewichter.

Du bist kein Licht, du siehst nicht viel,
das solltest Du bedenken.
Ich hab' zuviel mein Federspiel,
will Dir die Hälfte schenken.“

Dies ist ein Spottgedicht auf die Verhinderung der Einführung des elektrischen Lichtes in Domat/Ems. Der im Gedicht erwähnte Federspiel war der Besitzer einer Warenhandlung. Mit „Emserwasser“ in der ersten Zeile des Gedichts ist Bad Ems in Deutschland gemeint.

Quelle: Linus Bühler, Theo Haas: Domat/Ems – ein Dorf im Wandel. Domat/Ems 2000, Seite 39.

Die Lobby der Dorfläden, die Petroleum verkauften, war so stark, dass die Einführung des elektrischen Stromes an der Gemeindeversammlung von anfangs April 1906 – nach hitziger Debatte – mit 119 zu 84 Stimmen abgelehnt wurde. Damit war Domat/Ems die einzige der sechs Gemeinden, welche den ihr zugedachten Aktienanteil von 35 000 Franken nicht zeichnen wollte. Um das ambitionöse Gesamtprojekt jedoch nicht zu gefährden, mussten in der Folge private Kapitalgeber – vor allem aus Domat/Ems – diese Aktientranche übernehmen. Diese private Aktienzeichnung gelang innert weniger Tage, und bereits Ende April 1906 konnte in Reichenau die AG Elektrizitätswerk Trins gegründet werden.

Erster Verwaltungsrat

Der erste Verwaltungsrat der neuen Gesellschaft setzte sich wie folgt zusammen:

Christ. Tscharner-Caprez, Präsident, Trin

Peter Degiacomi-Camenisch, Vizepräsident, Bonaduz

Rudolf Brun, Aktuar, Felsberg

Jakob Domenig, Tamins

Paul Jeger, Rhäzüns

Pancraz Caprez, Trin

Dr. med. Anton Fetz, Vertreter der Privataktionäre, Domat/Ems

Verwaltungsrat übernimmt Bürgschaft

Für die Realisierung des Elektrizitätswerkes in Trin war gemäss erster Projektstudie mit Baukosten von 240 000 Franken zu rechnen. Aufgrund der Detailplanung hatten sich die veranschlagten Kosten bis zur Gründungsversammlung jedoch bereits auf 350 000 Franken erhöht. Dieser Betrag sollte durch Ausgabe von Aktien für 180 000 Franken (gezeichnet durch die Gemeinden Bonaduz, Felsberg, Tamins, Rhäzüns und Trin sowie durch Private) und von Obligationen für 170 000 Franken gedeckt werden. Nach einer Bauzeit von zehn Monaten, verbunden mit diversen Projektänderungen, konnte das Elektrizitätswerk Trin anfangs März 1907 den Betrieb aufnehmen. Die Projektänderungen hatten aber auch eine massive Kostenüberschreitung bewirkt. Zur Deckung dieser Mehrkosten sowie als allgemeines Betriebskapital musste ein Bankkredit von weiteren 100 000 Franken aufgenommen werden. Für diesen zusätzlichen Kredit hatten die Mitglieder des Verwaltungsrates eine persönliche Bürgschaft zu leisten, von der sie erst 1913 entlastet werden konnten.



„Es werde Licht!!!“

Trotz der massiven Opposition konnte dank den Privataktionären im Frühjahr 1907 das erste elektrische Licht in Domat/Ems angezündet werden. Die zwölf ersten Strassenlampen erstrahlten zunächst aber ausschliesslich vor den Häusern der Privataktionäre.

Noch im Juni 1907 beendete ein aufgebrachter Befürworter der elektrischen Energie einen Beitrag im „Bündner Tagblatt“ mit dem Aufruf: „Es werde Licht!!!“

Quelle: Theo Haas: Info Domat/Ems Nr. 22, Mai 2004.

Heute, das ist noch anzumerken, ist auch Domat/Ems Aktionärs-gemeinde des ew tamins, denn 1974 gaben alle Gemeinden im Rahmen der letzten Aktienkapitalerhöhung Domat/Ems einen Teil ab.

„Drähte nicht berühren“

Der Emser Gemeindepräsident Sigisbert Theus hatte in seiner Taschenagenda für die Gemeindeversammlung vom 17. März 1907 folgende Ermahnung notiert: „Drähte des EW nicht berühren!“

Quelle: Kaspar Jörger: Domat/Ems, Chur 1962, Seite 100.

Neben den oben erwähnten massiven Mehrausgaben bei der Realisierung der Anlage mussten in den ersten Betriebsjahren aber auch Mindereinnahmen festgestellt werden. So deckten die ersten Einnahmen kaum die Betriebsausgaben und die Kapitalzinsen. Erst 1910 reichte das Betriebsergebnis für bescheidene Abschreibungen. Auch konnte erstmals im Jahr 1913 eine Dividende von 2 Prozent ausgerichtet werden.



Dividendenausschüttung

Die wirtschaftliche Erfolgsgeschichte des Elektrizitätswerkes spiegelt sich auch in der Ausrichtung der Dividenden wider:

ab 1906	0 %
ab 1913	2 %
ab 1918	4 %
ab 1926	4,5 %
ab 1932	6 %
ab 1945	7 %
ab 1970	8 %
ab 1982	6 %
ab 1997	8 %
2001	10 %
ab 2002	12 %
2004	15 %
2005	15 % + Jubiläumsdividende von 20%

Nach schwierigen Anfangsjahren entwickelte sich die Unternehmung in den Folgejahren immer besser: 1910 wurde ein Energielieferungsvertrag mit der „Elektra Domleschg“ abgeschlossen und 1925 folgte eine weitere Vereinbarung mit den Rhätischen Werken für Elektrizität in Thusis. Auch konnte die Ortschaft Versam, ohne die Fraktionen Arezen und Sculms, 1915 an das Verteilnetz des EW Trin angeschlossen werden.

1932 konnte die Konzession, die von der Gemeinde Trin anfänglich auf 40 Jahre erteilt worden war, bis Ende 1985 verlängert werden. Zudem wurde eine Vereinbarung unter den Gemeinden betreffend die Nichtkonkurrenzierung des EW Trin verlängert. Diese beiden Massnahmen waren für die Unternehmung von grosser Bedeutung, war damit doch dem EW Trin eine längere Zeit der positiven Entwicklung gesichert.

Neues Verwaltungsgebäude in Tamins

Die ursprünglich in Reichenau gemieteten Lokalitäten für Büro und Magazin waren zu klein geworden, so dass sich eine neue Lösung aufdrängte. An der Generalversammlung vom Juli 1933 wurde der Baukredit für ein Verwaltungsgebäude mit Dienstwohnung in Tamins bewilligt. In den Jahren 1938 und 1941 mussten die Magazine im und beim Verwaltungsgebäude bereits durch An- und Neubauten vergrössert werden. Im Jahre 1988 folgte der Anbau einer Werkstätte- und Einstellhalle und im Jahre 1999 wurde auf der eigenen Landparzelle ein neues Material- und Gerätegebäude erstellt. Ebenfalls im Jahre 1999 wurden im Verwaltungsgebäude innere Umbauten mit Büroerweiterung im 2. OG, verbunden mit einer Fassadenrenovation, vorgenommen.

Von grosser Bedeutung für das EW Trin war der 1941 begonnene Bau der damaligen Holzverzuckerungs AG (HOVAG) – dem heutigen grössten privaten Arbeitgeber und Lehrbetrieb des Kantons, der Ems-Chemie AG – in Domat/Ems. In der Folge entwickelte sich eine rege Bautätigkeit – nicht nur in Domat/Ems, sondern auch in den umliegenden Gemeinden. Dies hatte für das EW Trin sowohl eine markante Zunahme der Anschlusswerke als auch technische Anpassungen zur Folge. Doch auch sonst profitierte das EW Trin von der HOVAG. Als Ende 1944 der Energielieferungsvertrag mit den Rhätischen Werken für Elektrizität in Thusis nach 20 Jahren auslief, wurde – in Anbetracht der Möglichkeit, den Fremdstrom von der PATVAG Aktiengesellschaft für Biochemie, ein Tochterunternehmen der HOVAG, übernehmen zu können – der Vertrag mit den Rhätischen Werken nicht mehr erneuert.

Nichtkonkurrenzierung

Im Vertrag zwischen dem Elektrizitätswerk Trins AG und der PATVAG, Aktiengesellschaft für Biochemie – unterzeichnet im April 1942 – wurde unter Artikel 11 die „Nichtkonkurrenzierung“ wie folgt festgehalten: „Die ‚PATVAG‘ und die Holzverzuckerungs AG in Ems verpflichten sich, keine Energie an Dritte im Absatzgebiet des ‚EWT‘ (Territorium der Gemeinden Trins, Tamins, Felsberg, Bonaduz, Rhäzüns, Versam und Rothenbrunnen) abzugeben, ohne sich mit dem ‚EWT‘ vorher verständigt zu haben. ...“

Erhöhung des Aktienkapitals

In den Nachkriegsjahren mussten diverse bauliche und technische Erneuerungen vorgenommen werden, um den stets wachsenden Bedürfnissen in der Energieversorgung gerecht zu werden. Für diesen Ausbau sowie für die Wohnungen des Personals genügte die bisherige Finanzierung nicht mehr. Dafür musste das Aktienkapital 1951 von bisher 180 000 Franken auf 360 000 Franken und 1974 schliesslich auf 900 000 Franken erhöht werden.

Eine besondere Herausforderung war die Sicherstellung der Energieversorgung für die Luftseilbahn Rhäzüns – Feldis, die 1958 ihren Betrieb aufnahm. Zudem erfolgten in all den Jahren diverse Neuerschliessungen und Netzsanierungen. Als wohl eines der wichtigsten technischen Projekte darf der Bau der Schalt- und Umspannstation „Vial“ in Domat/Ems genannt werden. Nach einer Bauzeit von rund einem Jahr konnte die Anlage im Sommer 1971 in Betrieb genommen werden.

EW Tamins

In der jüngeren Geschichte des EWT, wie es lange genannt wurde, sind speziell die Ereignisse in den Jahren 1985/86 von grosser Bedeutung. Einerseits musste der Energievertrag mit der PATVAG Kraftwerke AG, der per Ende 1985 auslief, erneuert werden. Andererseits – und dies war wohl wesentlich entscheidender – machte die Gemeinde Trin, nach 80 Jahren, ebenfalls Ende 1985 von ihrem Heimfallrecht Gebrauch und beschloss, das Kraftwerk „Mulin“ in eigener Regie zu führen. Dadurch wurde das EWT ab 1986 eine reine Dienstleistungsunternehmung ohne eigene Produktionsstätte.

Viel Fremdenergie

Dass die selbst erzeugte Energie in Trin-Mulin im Vergleich zum Stromeinkauf bei der PATVAG relativ bescheiden war, belegen die Zahlen aus dem 80. und damit letzten Geschäftsbericht des EW Trin:

Eigenerzeugung in der Zentrale Trin-Mulin:	4'366'900 kWh (12 %)
Bezug von PATVAG und von Dritten:	31'521'000 kWh (88 %)

Durch diesen Heimfall musste auch die künftige Gesellschaftsform sowie ein neuer Name festgelegt werden. Wie dem Geschäftsbericht 1985 zu entnehmen ist, hat der Verwaltungsrat mehrere Namen geprüft und sich schliesslich für „Tamins“ entschieden. „Unser Verwaltungsgebäude sowie das Magazin stehen in Tamins und schliesslich mussten wir nicht einmal die Initialen im Signet (EWT) ändern“, wird im Geschäftsbericht begründet. Da die Gesellschaft weiter als AG geführt werden sollte, hiess die Unternehmung ab 1986 „AG Elektrizitätswerk Tamins“ mit Sitz in Tamins.

Für die Übernahme der Zentrale Trin-Mulin sowie der dazugehörenden Anlagen bezahlte die Gemeinde Trin dem EW Tamins eine Heimfallentschädigung von 1 945 000 Franken. Dagegen entschädigte das EW Tamins die Gemeinde Trin mit 3 700 000 Franken für deren Verzicht auf das Heimfallrecht an das Leitungsnetz ausserhalb der Gemeinde Trin. Zusammengefasst musste das EW Tamins somit der Gemeinde Trin bis 2005 einen Betrag in der Höhe von 1 755 000 Franken – aufgeteilt in Jahresraten – bezahlen. Eine einmalige Schlusszahlung für die Abfindung wurde im Jahre 2001 vorgenommen.

In einer weiteren Vereinbarung verpflichtete sich das EW Tamins von der Gemeinde Trin einerseits die anfallende Überschussenergie zu übernehmen und ihr andererseits einen

eventuell auftretenden Energiebedarf zu decken. Um diesen Energieaustausch zu erfassen, wurde in Trin-Platta eine Messstation gebaut.

Kundenbezogene Unternehmung

Im Jahre 1999 wurde eine umfassende interne Reorganisation und Strukturänderung vorgenommen, die sich seither bestens bewährt hat.

Um in Zukunft besser auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen zu können, führte das EW Tamins im Oktober 2000 eine Kundenbefragung durch. Zudem wurde im Dezember des gleichen Jahres eine eigene, informative Website mit der Adresse www.ewtamins.ch aufgeschaltet. Im Folgejahr wurde ein neues Energieverrechnungs- und Kundeninformationssystem sowie ein auf die zukünftigen Bedürfnisse ausgelegtes Rechnungswesen eingeführt. Markante Neuerungen gab es gemäss dem Geschäftsbericht 2001 auch im Bereich Zählerwesen: Die Stromzähler werden nur noch ein Mal, statt wie bisher vier Mal jährlich abgelesen. Dabei erfolgt das Ablesen mit einem elektronischen Ablesegerät, das die Daten direkt dem Verrechnungssystem übermittelt, wo sie automatisch verrechnet werden.

Die Namensänderung in Elektrizitätswerk Tamins AG mit neuem Logo und dem Kürzel „ew tamins“ wurde an der Generalversammlung vom 10. Juni 2005 beschlossen.

Übernahmeversuch

Für etwas Unruhe beim ew tamins sorgte Ende 2004 der „unfreundliche“ Übernahmeversuch von Rätia Energie. Dem lukrativen Angebot des Konkurrenzunternehmens konnten die Trinser nicht widerstehen: An der Gemeindeversammlung von Mitte Dezember 2004 beschlossen sie mit nur einer Gegenstimme, die 940 der Gemeinde gehörenden ew tamins-Aktien zum Preis von 3500 Franken je Aktie an die Rätia Energie AG Poschiavo zu verkaufen. Dieses Vorgehen der Gemeinde Trin wurde seitens des ew tamins deutlich kritisiert: „Als Mitgründerin, eine der Hauptaktionärinnen und Namensgeberin des damaligen EW Trin bis 1985, ist es doch zumindest ungewöhnlich, dass eine Aktionärs-gemeinde, und erst noch die grösste mit einem Kapital-Anteil von fast 21 Prozent, ihre Aktien an ein Konkurrenzunternehmen verkauft hat“, wird im Geschäftsbericht 2004 festgehalten. Dank dem guten Einvernehmen zwischen dem Verwaltungsrat des ew tamins und den übrigen fünf Gemeinden (Bonaduz, Domat/Ems, Felsberg, Rhäzüns und Tamins) konnte mit einem Aktionärsbindungsvertrag eine Übernahme durch den Konkurrenten erfolgreich verhindert werden. Somit kann das ew tamins also auch weiterhin seinen Kunden den Strom zu den



günstigen ew tamins-Konditionen, und nicht zu höheren Konkurrenzpreisen, anbieten und liefern. Zur Zeit der Drucklegung dieser Festschrift sind Verhandlungen mit der Rätia Energie AG im Gange mit dem Ziel, diese Gesellschaft als mit den fünf Gemeinden gleichberechtigte Aktionärin aufzunehmen.

Guido Jörg

Quellennachweis:

Primärquellen:

Geschäftsberichte EWT 1906 – 2004

Jubiläumsschrift 75 Jahre EW Trin, 1981

Info Domat/Ems, Nr. 22. Mai 2004.

Vertrag zwischen Elektrizitätswerk Trins AG und PATVAG, AG für Biochemie, April 1942.

Die Südostschweiz. 7. Dezember 2004.

Bündner Tagblatt. 18. Dezember 2004.

Sekundärquellen:

Bühler Linus, Haas Theo, Jörger Kaspar. Domat/Ems, Ein Dorf im Wandel, Die Entwicklung des Dorfes im Spiegel von Photographien und schriftlichen Dokumenten vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1960er und 1970er Jahre. Domat/Ems 2000.

Jörger Kaspar. Domat/Ems. Eine geographische und kulturhistorische Studie. Domat/Ems 1962.

Diverse Autoren. Dorfbuch Domat/Ems. Domat/Ems 2005.